KARL

SIMROCK

BEOWULF

Das älteste deutsche Epos

Übersetzt und erläutert von
Karl Simrock

NIKOL
VERLAG

Inhaltsverzeichnis

Vorrede 9

Grendel 11

1. Heorot 14
2. Grendel 16
3. Beowulf 19
4. Der Buchtwart 22
5. Wulfgar 25
6. Begrüßung 27
7. Ecgtheow 30
8. Hunferd 32
9. Wealchtheow 35
10. Gelfspruch[1] 39
11. Nächtlicher Kampf 41
12. Arm und Achsel 44

---

1 Unter Gelfspruch im weitesten Sinne versteht das Gedicht jede Ruhmrede, z. B. 14, 57; hier aber im Engeren nur eine solche, welche unmittelbar vor der rühmlichen Tat sich zu ihr erbietet. Die Erbotworte bedeuten ganz dasselbe. Auch im Waltharius begegnet eine Ruhmrede vor dem Kampfe und der christliche Dichter hat das Bewusstsein, dass die Sitte heidnisch ist, denn er lässt seinen Helden sogleich zur Erde fallen und Gott die stolzen Worte abbitten. Wahrscheinlich geht der Gebrauch auf die Gelübde zurück, welche die Heiden nach Helgakw. I auf den Juleber ablegten. Allerdings mussten diese Verheißungen nicht sogleich, aber doch innerhalb des eben anbrechenden Jahres erfüllt werden. Wie im Norden auf das Eberhaupt, so wird im Hugschapler auf den Pfau ein Gelübde abgelegt, dessen Erfüllung kaum über Nacht hinausgeschoben bleibt. Auch in Gedichten des Kerlingischen Kreises begegnet die Sitte solcher Ruhmreden und das von Kaiser Karl im Morgenlande (Charlemagne, an anglonorman poem published by Fr. Michel, London 1836) bewegt sich ganz um dieselbe.

13. Siegmund und Fitela 46
14. Danksagung 49
15. Gabenspende 52
16. Hildeburg 54

Der Überfall in Finnsburg 57

17. Hengest 59
18. Der Könige Gaben 62

Grendels Mutter 64

19. Neue Fehde 64
20. Das Moor 67
21. Hrunting 70
22. Der Meersaal 73
23. Grendels Haupt 76
24. Heremod 80
25. Betrachtungen 83
26. Abschied 86
27. Hygd und Offa 89
28. Freaware 92
29. Ingeld 95
30. Hygelak 99

Der Drachenkampf 102

31. Der Drache 102
32. Heardred 106
33. Hredel 109

34. Beginn des Kampfes 113
35. Wiglaf 117
36. Der Wurm gefällt 120
37. Beowulfs Tod 123
38. Der Verzagten Verfemung 125
39. Ongentheow 128
40. Wulf und Eofur 130
41. Bestattung 135
42. Leichenbrand und Totenmahl 138

Erläuterungen 141

1. Deutscher Ursprung..... 141
2. Germanisches Heldenleben 144
3. Hygd und Offa 150
4. Scild Scefing 152
5. Beaw und Heremod 156
6. Beowulf 163
7. Hygelak 174
8. Brosinga mene 177
9. Sigmund 178
10. Finnsburg 179
11. Ongentheow und Hädkynn 185
12. Mythische Deutung 187
13. Poetischer Wert 189

Vorrede

Dass der Beowulf, obwohl in angelsächsischer Sprache überliefert, doch seiner Grundlage nach ein deutsches Gedicht sei, ist schon von andern ausgesprochen worden. Die beigegebenen Erläuterungen gehen überdies noch auf den Nachweis aus, dass der Mythos ein deutscher ist, der noch vielfache Spuren bei uns hinterlassen hat. Umso mehr lag es mir am Herzen, das Gedicht unserer Sprache wieder anzueignen. Wir besitzen zwar schon zwei höchst verdienstvolle Übersetzungen desselben, und die jüngste von Grein (Dichtungen der Angelsachsen, 1. Bd., Göttingen, Georg H. Wigand 1857), der ich mich noch mehr als der Ettmüllerschen (Zürich 1840) verpflichtet bekenne, verdient in vollem Maße das Lob, das ihr wie dem ganzen Werke der berufenste Richter, Prof. Dietrich in Marburg, gezollt hat. Gleichwohl schien mir eine dritte nicht überflüssig, die sich an ein größeres Publikum wendete und, ohne mit jenen in wörtlicher Übertragung wetteifern zu wollen, mehr auf eine poetische Wiedergeburt des alten Gedichtes ausginge. Geist und Stimmung einer fernen Heldenzeit anklingen zu lassen und doch dem Ausdruck die frische Farbe des Lebens zu verleihen und der Rede die ungezwungene Bewegung, vor allem aber den Wohllaut, der echter Poesie unzertrennlich verbunden ist, das schien mir die erste Bedingung, damit der Leser, ohne bei jedem dritten Worte einer Note zu bedürfen, den Sinn ahne und von der Schönheit des Gedichts ergriffen von Blatt zu Blatt getragen werde. Nur so glaubte ich eine tausendjährige Kluft überbrücken und dieser mit

Angeln und Sachsen ausgewanderten Dichtung neues Heimatsrecht bei uns erwerben zu können.

Wenn ich diesem Ziele nicht nähergekommen bin als meine Vorgänger, so lag es gewiss nur an meinem Ungeschick, nicht daran, dass das uralte Lied uns zu ferne steht und erst noch anderer Vermittlung bedarf oder dass der Schmuck der Alliteration, wie man wohl gesagt hat, zu schwach ist, um diesen Langzeilen in unsern durch den Reim verwöhnten Ohren Reiz zu verleihen. Schon an mehr als einem habe ich die gewaltige Wirkung dieser Poesie und die ungeschwächte Kraft des Stabreims erprobt.

Es ist wahr, dass sie um so stärker wirkt, je mehr man sich gewöhnt, auf den Einklang zu achten; aber auch das ganz unbefangene Ohr entzieht sich ihrem Zauber nicht ganz. Dasselbe würde mit dem Reime der Fall sein, nur dass es da schwerer ist, den Versuch anzustellen, weil ganz Unbefangene kaum noch zu finden sind.

Die Abschnitte, in welche das Gedicht wie die Nibelungen in Abenteuer zerlegt ist, habe ich im Ganzen, mit berichtigter Zählung, beibehalten und mit Überschriften versehen; die Grenzen zwischen den Abschnitten aber passender zu bestimmen gesucht.

Grendel

Schild der Schefing[2]

Wie Großes hören wir von den Geerdänen[3]
Den Volksfürsten aus der Vorzeit Tagen,
Wie diese Edlinge sich eifrig erprobten!
So hat Schild der Schefing mit schädlichen Rotten
Mancher Sippschaft die Metbänk entrissen,

Der gefürchtete Fürst, der in frühster Jugend
Entblößt herbeitrieb; doch bald ward ihm Ersatz:
Er wuchs unter Wolken an Würde gedeihend
Bis ihm die Umsitzenden allzumal
Zu Willen wurden über der Wallfische Bahn

Und Gülte gaben: Das war ein guter König!
Dem ward ein Sprössling später geboren,[4]

---

2 Schild der Schefing. Wenn dieser erste ungezählt gebliebene Abschnitt ein späterer Zusatz wäre, so müssten auch die Zeilen 1-11 des folgenden ersten gleichen Ursprung haben und erst mit der 12. Zeile das alte Gedicht beginnen. Auch Ettmüller findet den Mythos von Skild an der Spitze des Beowulfsliedes befremdend, da Beowulf, der Held des Liedes, ein Geate, kein Schilding war, obgleich die Zeilen 12-25 (s. u.) ihn dafür ausgeben möchten. Liest man mit der Handschrift 1,1 Beowulf statt Beow, so hat man neben dem Geaten Beowulf noch einen Schilding gleichen Namens, ohne dass zwischen beiden irgendeine Verbindung oder Beziehung denkbar wäre. Möglich, dass der Verfasser des Zusatzes auch dies zu verantworten hat, indem er den Beow seiner Stammtafeln in Beowulf wandelte, weil der Held des Liedes, dem er diese Einleitung dichtete, Beowulf hieß. Dass er dänischer Herkunft war und der Ruhm der Dänen ihm am Herzen lag, verraten die Eingangszeilen.

3 Geerdänen. Die Waffe der Geer (Speer) gibt hier dem Volk den Namen, wie es 2, 2 auch Hringdänen heißt, nach den aus Ringen geflochtenen Harnischen. Wenn wir es auch nach den Himmelsgegenden Ostdänen, West-, Nord- und Süddänen genannt finden, so geschieht dies der Alliteration zuliebe; gemeint ist stets das ganze Volk, so wohl auch, wenn sie Seedänen heißen.

4 In den Zeilen 12-25 ist nicht auf einen früheren Beowulf zu beziehen, sondern auf den Helden unseres Gedichts, der den Dänen zum Trost ausgesendet wird. Demnach wäre hier der Grund angegeben, warum die Sage von Skeaf, von

Im Gadem jung, den Gott aussendete
Einem Volk zum Troste. Er sah die furchtbare Not,
Die es lange gelitten, denn leider könnt ihm

Sein König nicht helfen: Da gab der Herr des Lebens
Der aller Wunder waltet, ihm weltliche Ehre.
Berühmt ward Beowulf: Der Ruf drang weithin
Des Nachkommen Schilds in den Scheidelanden[5]
So soll ein Kriegsfürst die Kleinode brauchen

Zu vollen Festgaben an des Vaters Busen schon,
Dass ihm im Alter dereinst verbleiben
Frohe Gefährten, und wenn Fehde sich hebt,
Ihn Leute geleiten. Mit Lobtaten mag
Ein Jüngling gedeihen in jeder Sippe.

Schild aber schied zur Schicksalsstunde:
Viel versucht fuhr er in den Frieden Gottes.
Da brachten alsbald ihn ans brandende Ufer
Die süßen Gesinden, wie er selber gebeten,
Als des Worts noch waltete der Wirt der Schildinge,

---

dem unser Held abstammen soll, dem Liede von ihm vorausgeschickt wird. Von einer solchen Abstammung weiß freilich sonst unser Gedicht in Bezug auf Beowulf, Ecgtheows Sohn, nichts; aber der Verfasser dieser Einleitung erlaubt sich, wie wir sahen, noch anderes. Auf nähere Begründung der behaupteten Abstammung lässt er sich aber nicht ein. Die unmittelbaren Nachkommen Schilds werden erst 1, 1-10 aufgezählt. Sein Sohn Beow ward noch bei Lebzeiten des Vaters geboren, und da gilt Ettmüllers Bemerkung, von seinem Volke könne nicht gesagt werden, dass es, seines Königs beraubt (oder wie ich mit Bezug auf Hrodgar übersetzt habe, ohne seines Königs Hilfe), lange Zeit Trübsal erlitten habe. Diese Trübsal beziehe ich auf Grendels Untaten, welchen Beowulf ein Ziel setzte.

5 Zeile 19. Scheidelande = Skedeland = Skandinavien. Vgl. Bouterweck a. a. O. 67. Man wird an die vagina gentium des Jornandes erinnert.

Der liebe Landesfürst; lange besaß er's.
Da ruhte bereit der geringte Steven
Zu eiliger Ausfahrt, des Edlings Fahrzeug.
Die Leute legten den geliebten König,
Den Schatzspender in des Schiffes Busen,

An den Mast den Mächtigen.
Da war Menge der Schätze,
Viel fernen Küsten entführter Schmuck.
Nie sah man schöner ein Schiff gerüstet
Mit kampflichen Waffen und Kriegsgewanden,

Borten und Brünnen. Ihm am Busen lagen
Viel köstliche Kleinode, die den König sollten
In der Wogen Gewalt weithin begleiten.
Sie rüsteten den Recken nicht mit geringerm Gut,
Mit schlechterm Geschmeid, als er geschmückt war einst,

Da er zu Anfang ausgesendet worden
Allein über Meer, der Ungeborene.
Ein golden Banner banden sie ihm
Hoch zu Häupten, und hießen die Woge,
Das Meer ihn tragen. Ihr Gemüt war traurig,

Ihr Sinn voll Sorgen. Nicht sicher mögen
Nun Menschen melden, Männer des Rats,
Helden unterm Himmel, wer die Hab empfing.

1. Heorot

Da blieb in der Burgen Beow(ulf), der Schilding[6],
Als lieber Leutefürst lange Jahre
Den Völkern ferne kund, da sein Vater längst
Sich weggewendet. Derweil erwuchs ihm
Der hohe Healfdene: Der beherschte spät noch,

Ein grimmkühner Greis, die guten Schildinge.
Dem Könige waren der Kinder vier
Zur Welt erwacht, die Wehrscharführer
Heorogar, Hrodgar und Halga der Gute.
Elan, hört ich, hieß des Königs Tochter,

Die Bettgehalsin des Headoschilfings.
Dem Hrodgar wurde Heerglück verliehen,
Erwünschter Waffenruhm, dass die werten Sippen
Ihm gerne gehorchten, bis die Jugend erwuchs,
Der Männer Menge. Ins Gemüt kam ihm,

Dass er ein Hallgebäude gebieten wollte,
Einen mächtigen Metsaal den Männern zu bauen,
Des Gleichen nimmer noch vernommen ward.
So wollt er darinnen alles verteilen,
Jungen und Alten, was Gott ihm schenkte

Außer den Leuten und dem Leben der Männer.
Da wurde weithin das Werk geboten
Über den Mittelkreis mancher Gilde,

---

6 1, 1. Die Ansicht, dass hier statt Beowulf nur Beow zu lesen sei, habe ich oben zu begründen versucht. 1, 1. Schilfinge hießen die Schwedenkönige dem aus den Nibelungen bekannte Schilbung entsprechend. Das vorgesetzte Heado- schildert sie als kriegerisch.

Die Volkstatt zu zieren. Zu fördern gelang es ihm
An den Erdensöhnen, dass endlich errichtet stand

Der Hallhäuser größtes. Hirsch nannt' er es,[7]
Der weithin des Wortes Gewalt besaß.
Er brach sein Erbieten nicht: Bauge (Ringe) verteilt' er,
Schätze beim Schmaus. Der Saal hob sich
Hoch und hornreich, als hätt er nicht zu scheun

Der leiden Lohe Grimm.
Nicht lange währt' es noch,
Dass den Edlingen zu eifrigem Kampf
Des Walfeldes Wut erwachen sollte,
Da ein ungeheurer Geist gar ungern länger

Das erduldete in der düstern Wohnung,
Dass er den Jubel jeglichen Tag
In der Halle hörte. Da war Harfenklang,
Des Sängers lautes Singen. Es sagte der Kundige
Der Menschen Ursprung in alten Zeiten,

Wie der Allmächtige die Erde schuf,
Die frischen Gefilde von der Flut gegürtet,
Dann siegsfroh setzte Sonne und Mond
Als leuchtende Lichter den Landbewohnern,
Und zum Schmuck die weiten Gewannen zierte

Mit Laub und Zweigen, Leben auch schenkte
Allem, was atmet auf der Erde Breiten.
So lebten die Leute in Lust und Frieden

---

7 1, 26 lies: Der Hallhäuser größtes. Heorot (Hirsch) nannt er es;

Aller Sorgen ohne, bis einer begann
Frevel zu stiften, ein Feind aus der Hölle.

Der grimme Gast war Grendel geheißen,
Der berüchtigte Markgänger, der im Moore hauste,
In des Sumpfes Abgrund. Der Untiere Sitz
Behauptete lange der leidige Wicht,
Welchen der Schöpfer verworfen hatte.

So rächt' an Kains Kindern den Mord[8]
Der ewige König, dass er Abeln erschlug.
Des genoss er nicht: Aus der Nähe der Menschen
Verwies ihn der Schöpfer für die unselge Tat.
Ihm sind die Unholde all entstammt,

Eoten und Elfen und der Orken Scharen,
Die Giganten zugleich, die Gott widerstrebten
jahrhundertelang; doch lohnt' er es ihnen.

2. Grendel

Bei nahender Nacht eilt' er nachzuspüren
In dem hohen Hause, wie die Hringdänen
Nach dem Aelgelage sich darin gebettet.
Da fand er auf dem Estrich der Edelinge Schar
Nach dem Schmause schlafend. Sie kannten Sorge nicht,

8 1, 56. Vgl. 19, 11 ff. Die Herleitung der Riesen von Kain bezeichnete Bouterweck Germ. 1, 40 als Anknüpfung an Rabbinische Überlieferungen; schon Ettmüller hatte bemerkt, die Mischung germanischer, griechischer, romanischer und jüdischer Mythen verrate den gelehrten Mönch. Eoten und Enzen sind Riesen (Myth. 485), die sogleich wieder als Giganten vorkommen; Orken ist aus dem römischen Orcus vervielfältigt (vgl. Myth. 291. 454 und Kuhn Nordd. Sagen 521); Elfen sind die deutschen Elben.

Kein lastendes Leid, das die Leute drückt.
In grausamem Grimme war er gleich bereit,
Und entriss der Rast mit raffender Gier
Der Degen dreißig. Von dannen eilt' er dann,
Sich der Beute brüstend dem Baue zu,

Mit den geraubten Recken zurück in sein Haus.
Da ward um die Uchte, beim ersten Tagen,
Grendels grause Kraft den Geerdänen kund.
Auf des Festmals Freude folgte Wehruf,
Lauter Morgenschrei. Der erlauchte König,

Der fromme Fürst unfreudig saß,
Drangsal duldend: Um die Degen sorgt' er,
Als sie des Leidigen Laufspur ersahen,
Des verwünschten Geistes. Zu groß war das Unheil,
Zu leidvoll lastend.

Doch lange ruht' er nicht:
In der nächsten Nacht naht' er wieder und übte
Der Mordübel mehr; ihn ermüdete nicht
Gefährd und Frevel: Er war zu fest darin.
Da war unschwer zu finden dem der anderwärts

Gerne geruhiger rasten wollte,
Ein Bett in den Bauten, da ihm entboten war
Und für sicher gesagt mit sichtlichen Zeichen
Des Höllengeistes Hass: Wer hielte sich da
Nicht fern hinfort, dem Feind zu entweichen?

So schaltete schonungslos und scheute das Recht nicht
Der eine wider alle, bis eitel stand
Der Häuser Wonnigstes. Es währte lange so:

Seinen Zorn erduldete zwölf Winter lang
Der Freund der Schildinge, schwere Trübsal

Lastendes Leid.
Lautbar ward es bald,
Unverborgen kund den Kindern der Menschen
In grausigen Liedern, wie Grendel so schwer
Wider Hrodgar wüte: Er erwies ihm Hass,

Fehd und Gefährde in der Halbjahre viel,
Unversöhnliche Feindschaft. Frieden wollt er
Der Degen keinem des Dänenlands gönnen,
Noch gegen Lösegeld ihr Leben schonen.
So hart auch niemand, die Hoffnung war töricht.

Wehrgeld zu gewärtigen von des Wüthrichs Hand.
Der üble Unhold ängstigte stets,
Der traurige Todschatte, Tugend und Jugend
Meuchelnd und mordend in den Mitternächten
Dem Nebelmoor entsteigend. Niemand weiß genau,

Wo die Geister der Hölle hausen und brüten.
So übte der arge Eingänger lange
Vielfachen Frevel, der Feind der Menschen,
Hässlichen Hohn. Heorot bewohnt' er,
Den schmuckreichen Saal, in schwarzen Nächten;

Aber dem Gabenstuhl Gottes durfte,
Der seine Minne misste, der Mörder nicht nahen.
Der Kummer kränkte den König der Schildinge.
Mit gebrochenem Mute manchmal saß er wohl
Mit den Reichen zu raunen, ob sie ihm Rat ersännen,

Was die Hochgeherzten am heilsamsten täten
So grimmem Graus entgegenzuwirken.
In Hof und Heiligtum verhießen sie oft auch
Opfer und Weihen, mit Worten flehend,
Dass der Geisttilger ihnen gnädig hülfe[9]

Wider den Würger. Das war ihr Gebrauch,
Die Hoffnung der Heiden: Der Hölle gedachten sie
In Geist und Sinn, den Schöpfer verkennend,
Der die Taten wägt. Sie wüssten von Gott nichts,
Den Herrn der Himmel verherrlichten sie nicht,

Den Walter der Wonnen! Weh dem, der da soll
Zur Sühne der Bosheit die Seele tauchen
In Feuerflammen; er freue sich nicht,
Dass ein Ende werde. Wohl ihm, der da darf
Nach des Hingangs Tag den Herren suchen,

Und Frieden finden an Vaters Busen!

3. Beowulf

So sott die Sorge den Sohn des Healfdene
jahraus, jahrein: Der Edle vermochte
Das Weh nicht zu wenden: Die Gewalt war zu stark,
Zu leidig lastend, die den Leuten geschah,
Die neidgrimme Not, der Nachtübel größtes.

9 2, 65. Der Dichter weiß, wie er es ausdrücklich sagt, dass seine Helden Heiden sind und freilich war er hier, da von heidnischen Heiligtümern die Rede ist, durch den überlieferten Text daran erinnert; er vergisst es aber oft wieder, indem er sie auf Gott vertrauen lässt, nicht auf ihre Stärke allein. Vgl. 19, 20.